

Pressemitteilung

Caritasverband der Erzdiözese
München und Freising e.V.

Bitte um Veranstaltungshinweis. Medienvertreter sind herzlich eingeladen!

Transitzentrum – ein Modell zur Abschreckung? Caritas lädt zu Info- und Diskussionsveranstaltung ein Was geschieht mit den Flüchtlingen in Manching/Ingolstadt?

München, 23. Februar 2018. Unter welchen Umständen leben die Frauen, Männer und Kinder in den Transitzentren Manching und Ingolstadt und in den Erstaufnahmeeinrichtungen? Was kommt in Zukunft auf sie zu? Werden sich unter einer neuen Großen Koalition die Bedingungen für die Flüchtlinge ohne Bleibeperspektive ändern? Diese und ähnliche Fragen werden bei einer Info- und Diskussionsveranstaltung der Caritas am **Mittwoch, 28. Februar, 18.00 bis 20.00 Uhr, Korbiniansaal, Lämmerstraße 3** (direkt am Münchner Hauptbahnhof), eine zentrale Rolle spielen. Bürgerinnen und Bürger, haupt- und ehrenamtlich Engagierte im Bereich Asyl und Migration sowie Kooperations- und Netzwerkpartner sind zu der kostenfreien Veranstaltung herzlich eingeladen. Anmeldungen bitte per Mail an monika.vallejo@caritasmuenchen.de oder telefonisch unter 089- 55 169 831.

Gabriele Störkle, Fachdienstleiterin im Transitzentrum Manching; Monika Grzesik, Fachdienstleiterin Asyl und Migration im Caritas-Zentrum Fürstfeldbruck und zuständig für die Erstaufnahmeeinrichtung „Fliegerhorst“ sowie Willi Dräxler, Fachreferent Migration, stellen sich den Fragen und geben Informationen zur aktuellen Situation der Flüchtlinge, der Art der Unterbringung und zur Rechtslage. „Eine Vorauswahl von Geflüchteten nach guter und geringer Bleibeperspektive wird der Situation der Menschen nicht gerecht. Es muss für alle Geflüchteten genügend Zeit für die Vorbereitung der Anhörung und die Möglichkeit einer unabhängigen Verfahrensberatung geben“, fordert Dräxler von einer neuen Regierung.

In Manching und Ingolstadt arbeiten Caritas-Asylberater in vier Vollzeitstellen. Sie beraten rund 1.000 Asylsuchende aus dem Westbalkan, der Ukraine, Afghanistan und Nigeria, vor allem in dringlichen medizinischen, psychologischen und finanziellen Fragestellungen. Nachdem seit Oktober 2017 nur noch 500 nigerianische Flüchtlinge im Transitzentrum untergebracht sind, hat sich die Situation dort zumindest etwas entspannt, was die Versorgung von Kleinkindern und Säuglingen sowie die Beratung von traumatisierten Frauen betrifft. Viele von ihnen wurden in den Herkunftsländern misshandelt oder waren Menschenhändlern ausgeliefert. „Allerdings wurde die Problematik damit in andere Erstaufnahmeeinrichtungen verlagert. Das genehmigte Maximum an Personal im Transitzentrum ist ausgeschöpft, der Beratungsbedarf konnte nicht im Geringsten gedeckt und musste auf die unmittelbar dringlichsten Anliegen begrenzt werden“, erklärt Dräxler.

Organisator der Diskussionsveranstaltung ist die Akademie der Nationen der Caritas (ADN), die politische Arbeit im Migrationsbereich verantwortet. „Es gibt viel Unklarheit im Bereich Transitzentren. Wir möchten uns aktiv für die Menschen dort einsetzen. Aufgrund der Vorgaben, möglichst schnell abgeschoben zu werden, müssen sie vielfach unter menschenunwürdigen Bedingungen leben“, sagt Norma Mattarei, Leiterin der ADN. (mmr)

Pressestelle

Leitung: Bettina Bäumlisberger
Referentinnen: Marion Müller-Ranetsberger
Manuela Dillmeier
Valentina-Anna Rätz

Telefon: (089) 55 169 228
Telefax: (089) 55 169 577
pressestelle@caritasmuenchen.de

Hirtenstr. 4
80335 München
www.caritas-nah-am-naechsten.de

